

«Derjenige, den Gott gesandt hat, spricht die Worte Gottes und gibt den Geist ohne Maß» (Joh 3,34). Dieser Vers aus dem Johannesevangelium bildet, obwohl er unterschiedlich übersetzt wird, eine gute Grundlage für die Ausführungen über die Trinität, deren liturgisches Fest heute wiederkehrt. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf das Geschenk des Geistes ohne Maß (*ou ek metrou*), den gerade Christus uns gibt. Christus berichtet uns nämlich von der wahrhaftigen Realität des Vaters, der ihn gesandt hat, und umreißt die Identität des Heiligen Geistes. Wohl könnten wir sagen, dass ohne Maß, weil grenzenlos, die Liebe Gottes ist, die Liebe, die Gott selber ist. Bischof Don Tonino Bello schrieb über den in einer Kirche entdeckten Satz *Charitas sine modo* (Liebe ohne Maß): «Das ist einfaches Latein und will sagen: Liebe ohne Grenze. Aber um wortgetreuer zu sein, müsste man so übersetzen: Liebe ohne Zurückhaltung. Übermäßig, maßlos. Liebe ohne Zügel, ohne Hemmung, ohne Vorbehalt ... ». Das Fest der Trinität drückt die Freude über diese Entdeckung aus und insbesondere die Versenkung in diese Tatsache. Ohne Maß ist wahrlich die Liebe jenes Vaters, der uns um unserer Freiheit willen in Selbstbeschränkung geschaffen, also jede menschliche Entscheidung im Voraus akzeptiert hat, einschließlich jener, seinen Sohn zu beseitigen, der gekommen war, seine unendliche Liebe zu künden. Ohne Maß sind wahrlich die Beharrlichkeit und die Treue, mit denen der Sohn erscheint, um am Kreuz gleichzeitig die Niederlage und den Sieg der Liebe zu vollbringen. Ohne Maß ist die gegenseitige Liebe, die sie beide zusammenfügt und sie einzig macht. Eine größere Liebe ist nicht denkbar. Weil sie eine unendliche Liebe ist, ist auch sie ein göttliches Wesen, wie der Vater und der Sohn. Ohne Maß ist ferner die innere Gemeinschaft zwischen ihnen: Ungeteilt und untrennbar, so dass sie, obwohl drei Wesen, DIE EINZIGE WIRKLICHKEIT sind, in welcher alles seinen Ursprung hat und zu der alles zurückkehrt.



Mohnblüten zwischen noch grünem Kraut

GEBET

Feuriger als das Feuer
durchflammen diese Mohnblüten das Kraut und
durchfluten das Herz mit Frieden:
Ein Rot so intensiv,
dass ein sprühenderes kaum vorstellbar,
und ebenso, mein Gott, ist derart überbordend Deine Liebe,
dass über sie hinaus keine größere als denkbar sich erweist*.

Ja, unermesslich erscheint mir die Ausdehnung dieser Purpurbüschel
die in der Landschaft einander wiegen,
und von Deiner Liebe raunen:
Sie tragen ja gerade diese Farbe und genießen gerade diesen Frieden,
der ohne Zeitmaß diesem flücht'gen Augenblick verbunden.

Auch die Osterzeit ist schon vergangen,
doch dank dieses Hauches von Feuer und Licht,
ist nun mir klarer, dass das einzig Wesentliche,
welches niemals verblasst und nimmermehr schwinden kann,
Deine Liebe ist, eine Liebe, die beständig drei Wesen und uns umschlingt:
Zeitlos und ohne jeglich' Maß. (GM/26/05/13)

*"«[Gott ist] etwas, worüber hinaus nichts Größeres gedacht werden kann" (id quo maius nihil cogitari possit) [<http://www.bu.edu/wcp/Papers/Meth/MethSeif.htm>]

Johannes 16,12-15 Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

Römer 5,1-5 Brüder, gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Mehr noch, wir rühmen uns ebenso unserer Bedrängnis; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.